

Westfalenfleiß

GÄRTNEREREI VERKAUF



Fotos: freepik.com (HandmadePictures, ovanadenezhikina, 8photo)

AB ENDE APRIL
ERSTE
KRÄUTER, ERSTE
SOMMERBLUMEN,
ERSTES
GEMÜSE!



Westfalenfleiß GmbH
Kesslerweg 38-42 · 48155 Münster
Tel.: 0251 61800-500

Westfalenfleiß

erleben!



Crossmediales Magazin der Westfalenfleiß GmbH Arbeiten und Wohnen

1 | 2026



Bis es funkt!

Dating-Apps sind beliebt, doch die Beschäftigten
bei Westfalenfleiß verlieben sich lieber im echten Leben.

Seite 8



Der Gemeinschaftsraum der
Wohngemeinschaft Am Baumberger
Hof erstrahlt nach einer
Renovierungsaktion in
neuem Glanz.
Seite 14

Mehr möglich machen!



Nicht alles, was den Alltag bereichert, ist selbstverständlich finanziert. Unsere **Fördervereine im Bereich Wohnen** helfen dort, wo zusätzliche Mittel gebraucht werden, für Ausflüge, besondere Anschaffungen oder gemeinsame Projekte.

Mit einer Mitgliedschaft unterstützen Sie direkt die Menschen in unseren Wohnangeboten. Unkompliziert, nah und wirksam.

**Werden Sie Mitglied in
einem unserer Fördervereine.
Alle Informationen unter:**



Liebe Leserinnen und Leser,

Nähe, Vertrauen und Zuneigung prägen Beziehungen zwischen Menschen. Doch eine Partnerschaft zu finden, ist nicht immer einfach. Erwartungen, Unsicherheiten und unterschiedliche Erfahrungen spielen dabei eine Rolle. Genauso wie die Frage, wie und wo Menschen sich heute überhaupt kennenlernen.



Ein weiteres Beispiel für Beteiligung im Arbeitsalltag ist das Projekt „Tandem Arbeitssicherheit“. Dabei arbeiten Beschäftigte und Mitarbeitende eng zusammen, um Gefahren frühzeitig zu erkennen und sichere Arbeitsbedingungen weiterzuentwickeln. Die Erfahrungen der Beschäftigten aus der Praxis spielen dabei eine wichtige Rolle.

Mit diesem Thema beschäftigt sich der Schwerpunkt dieser Ausgabe. Beschäftigte von Westfalenfleiß erzählen von ihren Erfahrungen beim Dating, von Begegnungen über Apps und im Alltag sowie davon, was ihnen in einer Beziehung wichtig ist. Ihre Geschichten zeigen, wie sich das Kennenlernen in den letzten Jahren verändert hat und warum persönliche Begegnungen für viele nach wie vor eine besondere Bedeutung haben.

Mitbestimmung ist ein wichtiger Bestandteil des Arbeitslebens bei Westfalenfleiß. Nach den Wahlen im vergangenen November haben der neu zusammengesetzte Werkstattrat und die Frauenbeauftragten ihre Arbeit aufgenommen. Die Mitglieder vertreten die Interessen der Beschäftigten gegenüber Leitung und Geschäftsführung und setzen sich dafür ein, dass ihre Anliegen gehört werden.

Auch aus unseren Wohnangeboten gibt es wieder Einblicke in Projekte, die zeigen, wie Teilhabe im Alltag gelebt wird. In der Wohngemeinschaft Am Oedingteich entsteht aus einer Spende ein neuer Multifunktionsraum, den die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam gestalten. Am Baumberger Hof wiederum wurde ein Gemeinschaftsraum renoviert, geplant und zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern umgesetzt. Aus einer Renovierung wurde so ein gemeinsames Projekt, bei dem viele neue Erfahrungen gesammelt wurden.

Darüber hinaus stellen wir Ihnen in der Rubrik „Menschen bei Westfalenfleiß“ wieder einige der Persönlichkeiten vor, die unser Unternehmen mit ihrem Engagement prägen.

Mit dieser Ausgabe endet zugleich ein Kapitel: Die „Westfalenfleiß erleben“ erscheint zum letzten Mal in ihrer bisherigen Form. Künftig werden neue Formate entstehen: mit Angeboten in leichter Sprache und mit stärkeren digitalen Kanälen, über die wir weiterhin Einblicke in das Leben und Arbeiten bei Westfalenfleiß geben möchten.

Allen Leserinnen und Lesern danken wir herzlich für ihr Interesse und ihre Treue in den vergangenen Jahren. Wir hoffen, dass Sie uns auch auf diesen neuen Wegen begleiten und neugierig bleiben auf das, was kommt.

Meine Geschäftsführungskollegin Hannelore Böhnke-Brunns und ich wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Ihre

Franziska Trappe
Pädagogische Geschäftsführung
Westfalenfleiß GmbH



8



6



16



19



21



22



13

IN DIESER AUSGABE ...

BUNTES

Neues aus dem Unternehmen 6

SCHWERPUNKT

Leben und Lieben bei Westfalenfleiß 8

WIR BEI WESTFALENFLEISS

Starke Stimmen für Beschäftigte 13

Mit Pinsel, Plan und Partizipation 16

Mehr Platz für Gemeinschaft 18

Doppelt hält sicherer 19

MENSCHEN BEI WESTFALENFLEISS

Wo Arbeit Sinn macht 20

Ruhestand mit Rhythmus 21

Teilhabe durch Bewegung 22

Arbeit mit viel Eigenverantwortung 23

RÄTSEL

Mitraten und gewinnen 19

IMPRESSUM

Herausgeber:

Westfalenfleiß GmbH
Arbeiten und Wohnen
Kesslerweg 38-42, 48155 Münster
Telefon: 0251 61800-0
Telefax: 0251 61800-126
E-Mail: info@westfalenfleiss.de
www.westfalenfleiss.de

Verantwortlich:

Geschäftsführung Westfalenfleiß GmbH

Redaktion:

Hannelore Böhnke-Bruns, Franziska Trappe,
Sebastian Deppe, Frank Szypior, Werner Pamme,
Tatjana Hetfeld, Jana Leygraf, Jana Lotter,
Caroline Wuth, Carina Pigulla

Konzeption:

AMB Kommunikation
Teichstraße 56
45768 Marl
Telefon: 02365 8560777
redaktion@awo-msl-re.de

Grafik / Layout:

Peter Damm

Fotos:

Dania Frönd, Sebastian Deppe,
Westfalenfleiß GmbH, Marco Stepniak,
Volker Beushausen

Produktion:

RDN Agentur für Public Relations GmbH & Co. KG
Anton-Bauer-Weg 6, 45657 Recklinghausen
Telefon: 02361 490491-10

Titelfoto:

Marco Stepniak

Anzeigen:

Westfalenfleiß GmbH
Sebastian Deppe
Kesslerweg 38-42
48155 Münster
sebastian.deppe@westfalenfleiss.de

Druck:

Westfalenfleiß GmbH
DigitalDruck Münster
Rudolf-Diesel-Straße 4
48157 Münster

Spendenkonto:

Westfalenfleiß GmbH
Sparkasse Münsterland-Ost
IBAN: DE35 4005 0150 0000 3005 17

Ausgabe April 2026, Auflage: 2.500

Wir danken allen Unternehmen, die zur
Finanzierung dieser Ausgabe beigetragen haben!

Weitere Informationen
unter www.westfalenfleiss.de



Ehrung für Werkstatt-Treue

■ Bei den diesjährigen Jubilarfeiern ehrten die Geschäftsführerinnen Hannelore Böhnke-Bruns und Franziska Trappe mehr als 50 Werkstattbeschäftigte für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit. Einige von ihnen sind bereits seit mehreren Jahrzehnten Teil von Westfalenfleiß – manche sogar seit einem halben Jahrhundert. Auch Frank Szypior und Werner Pamme aus dem Werkstattrat bedankten sich bei den Jubilaren: Mit ihrer Erfahrung und ihrem Engagement seien sie eine echte Stütze des Unternehmens.



IHK wünscht „Happy Birthday!“

■ Zum 100. Geburtstag im vergangenen Herbst gratulierte auch die IHK Nord Westfalen. Dr. Jana Burchard, Geschäftsleiterin Branchen und Infrastruktur, überreichte den Westfalenfleiß-Geschäftsführerinnen Hannelore Böhnke-Bruns und Franziska Trappe eine Ehrenurkunde. Damit würdigte die IHK die beeindruckende Geschichte des traditionsreichen Münsteraner Unternehmens und seine tiefe Verbundenheit mit der Region.



Neue Stimmen für Inklusion

■ Die Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen (KIB) hat sich neu aufgestellt. In der Wahlversammlung wurden die Sprecherinnen und Sprecher für acht Gruppen und fünf Arbeitsgruppen gewählt. Sie beraten künftig die Stadt Münster in allen Belangen rund um Teilhabe und Barrierefreiheit. Auch Westfalenfleiß ist wieder mit zwei Stimmen dabei: Maxim Golub, Einrichtungsleitung im Bereich Wohnen, und Werner Pamme, stellvertretender Vorsitzender des Werkstattrats, engagieren sich in der neuen Amtszeit für die Interessen von Menschen mit Behinderung.



Rehabilitation gemeinsam weiterdenken

■ „Wo geht es überhaupt hin, wenn wir die Leute entlassen?“. Diese Frage stand am Anfang des Besuchs vom Pflegefachpersonal des Universitätsklinikums Münster (UKM) bei Westfalenfleiß. Als Teil einer Fachweiterbildung erkundeten die Psychiatrie-Mitarbeitenden den Bereich Rehabilitation bei Westfalenfleiß und erhielten dabei Einblicke in den Berufsbildungsbereich, den Bereich Außenarbeitsplätze und erfuhren, wie Menschen mit psychischen Erkrankungen im Unternehmen begleitet werden.



Aus alt mach neu: Näherei zaubert Taschen aus Bannern

■ Aus einem ausgedienten Banner des Theaters im Pumpenhaus sind in der Westfalenfleiß-Näherei praktische Umhängetaschen entstanden. Gefertigt wurden sie von Beschäftigten, die mit viel Erfahrung und Sorgfalt aus dem großen Stoff langlebige Einzelstücke gemacht haben. Bereits zuvor hat Westfalenfleiß für die Halle Münsterland Taschen aus alten Bannern produziert. Auch dafür wurden Materialien weiterverwendet, die andernfalls entsorgt worden wären.



Jubel für Westfalenfleiß-Fußballer

■ Die Hallenstadtmeisterschaften im Fußball sind in Münster eine feste Größe: Dieses Mal trat ein Team von Westfalenfleiß in einem Einlagespiel gegen die Alexianer an. Für die Spieler war das ein außergewöhnliches Erlebnis. Rund 2.000 Zuschauerinnen und Zuschauer jubelten den Mannschaften zu.



Leben und Lieben bei Westfalenfleiß

Flirt-Partys und Diskoabende gehörten bei Westfalenfleiß noch vor einigen Jahren zur Freizeitgestaltung dazu. Hier wurde getanzt, gelacht, geflirtet und mit Glück auch die große Liebe gefunden. Heute hat sich das Kennenlernen – so wie überall – spürbar verändert. Statt sich direkt gegenüberzustehen, läuft vieles über Dating-Apps: Erst wird gewischt, gematcht und geschrieben, bevor es überhaupt zu einem Treffen kommt. Was theoretisch mehr Auswahl verspricht, bringt in der Praxis oft neue Hürden mit sich: unverbindliche Chats, Ghosting oder falsche Profilangaben. Für Menschen mit körperlicher oder geistiger Einschränkung kann das zu zusätzlichen Unsicherheiten führen. Das digitale Dating eröffnet zwar neue Möglichkeiten, verlangt aber zugleich mehr Orientierung und Geduld als die direkte Begegnung.

Auch die Beschäftigte Vanessa Gerdes kennt die digitale Partnersuche gut. Doch ihre Erfahrungen zeigen, dass gerade im Internet Erwartungen und Realität oft nicht übereinstimmen: „Es gab Männer, die Fotos von sich eingestellt hatten, die offensichtlich zehn Jahre alt waren. Vor Ort habe ich sie kaum wiedererkannt. In solchen Momenten bin ich direkt wieder gegangen“, sagt die 29-Jährige. Von einer romantischen Beziehung erwartet Vanessa Gerdes aber nicht nur Ehrlichkeit, sondern vor allem auch Verständnis für ihre Einschränkungen und Grenzen. „Ein erstes Date bei einem Fremden zu Hause kommt für mich nicht infrage. Aber das wollten viele Männer nicht verstehen und haben darauf gedrängt.“ Vanessa Gerdes hat zudem Schwierigkeiten, sich neue Wege einzuprägen. „Deshalb habe ich manche

Nähe, Vertrauen, Zuneigung: Der Wunsch nach Liebe verbindet uns alle. Doch eine Partnerschaft zu finden, ist für viele mit Herausforderungen verbunden – für Menschen mit Behinderung kommen oft noch besondere Hürden hinzu. Wie sich Dating verändert hat, welche Erfahrungen sie gemacht haben und wie dennoch Beziehungen entstehen, erzählen Beschäftigte von Westfalenfleiß.

Für Damian Raczkowski zählen Ehrlichkeit und echte Verbindungen in der Liebe mehr als lockere Beziehungen.

Dates gebeten, mich zu begleiten oder an einem bestimmten Punkt abzuholen. Das führte jedoch oft zu Diskussionen – und nahm mir schon im Vorfeld die Lust auf das Treffen.“

Auf der Suche nach Gefühlen

Ein Lied von solchen Herausforderungen kann auch Damian Raczkowski singen. Der Beschäftigte arbeitet seit beinahe 20 Jahren bei Westfalenfleiß und lebte lange mit einer festen Partnerin zusammen, bekam sogar eine Tochter mit ihr. Die Beziehung zerbrach unter dem Druck des Elterndaseins. Er selbst bezeichnet sich als offene Persönlichkeit: „Wenn ich Gefühle für jemanden habe, zeige ich das direkt. Aber damit bin ich scheinbar allein: Viele suchen nur lockere Beziehungen, auf die sie sich nicht zu 100 Prozent einlassen. Sie wollen sich mehrere Leute ‚warmhalten‘. Das ist einfach nichts für mich.“ Nach vielen Versuchen steht für ihn fest: Die Apps konnten ihm nicht geben, was er wirklich sucht – eine ehrliche, verbindliche Beziehung.

Zurück zur echten Begegnung

Doch nicht nur die Menschen selbst werden zur Hürde – auch die Technik. Komplizierte Bedienungen, missverständliche Funktionen, versteckte Kosten: Für Vanessa Gerdes und Damian Raczkowski wurde das digitale Dating zunehmend zur Belastung. Vor einigen Jahren zogen sie deshalb einen Schlussstrich unter das Online-Dating. „Ich möchte die echten Menschen hinter den Bildschirmen kennenlernen. Heute merkt man erst sehr spät, ob die Chemie stimmt. Dafür waren die Flirt-Partys von früher viel besser“, erklärt Damian Raczkowski. Speeddating können sich er und Vanessa Gerdes gut vorstellen – und zwar inklusiv, nicht nur im eigenen Umfeld. „Ich finde es wichtig, dass wir uns nicht voneinander abgrenzen, sondern auch Menschen über unseren eigenen Horizont hinaus kennenlernen können“, sagt die 29-Jährige.

Endlich Liebesglück

Doch trotz vieler Nieten haben beide nun im Liebeslotto gewonnen: Vanessa Gerdes ist seit mehreren Jahren in einer festen Partnerschaft, Damian Raczkowski seit Ende des letzten Jahres. Beide Beziehungen starteten nicht online, sondern bei Westfalenfleiß: Vanessa Gerdes' heutiger Freund hat sich um einen Praktikumsplatz in der

Gärtnerei bemüht, als er sie vor Ort gesehen hat. Er war schockverliebt, sie eher zögerlich: „Ich bin bis dahin noch nie in Person nach meiner Nummer gefragt worden, und ich dachte nicht, dass er es ernst meint“, erinnert sie sich. Doch ihr Partner überraschte sie: „Er lud mich mehrmals zu einem Treffen ein. Ich lehnte jedes Mal ab. Dann hat er eines Tages gesagt: ‚Das ist das letzte Mal, dass ich frage. Entweder gehen wir jetzt auf ein Date oder ich frage nicht wieder.‘ Und da habe ich dann Ja gesagt.“ Das ist nun drei Jahre her, und bis heute bereut Vanessa Gerdes ihre Antwort kein bisschen. Die Liebe zwischen Damian Raczkowski und seiner aktuellen Partnerin ist noch frisch. Genau wie er arbeitet seine Freundin bei Westfalenfleiß – in einer anderen Abteilung. „Wir gehen es langsam an und da ist es mir wichtig, auch mal Abstand voneinander zu haben.“ Während sie ihre Beziehung noch behutsam wachsen lassen, gibt es bei Westfalenfleiß auch Paare, die schon ein ganzes gemeinsames Leben miteinander teilen.

Ein starkes Team seit mehr als 40 Jahren

Dass Beziehungen wachsen können, zeigt ein Paar, das Jahrzehnte miteinander verbunden ist: Hanne Schweinefuß und Markus Bittner haben sich vor mehr als 40 Jahren in ihrer Schulzeit kennen und lieben gelernt. Seitdem hat ihre Beziehung viele Höhen und Tiefen überstanden. Zu den schönsten Erinnerungen zählen gemeinsame Urlaube – etwa eine Ferienfreizeit auf Mallorca – sowie Ausflüge oder Wochenenden, die sie zusammen verbringen. Auch schwierige Phasen gehörten dazu: familiäre Abschiede, der Umzug vom gemeinsamen Apartment in getrennte Wohnungen



Hanne Schweinefuß und Markus Bittner sind seit über 40 Jahren ein starkes Team.

Foto: Sebastian Deppe

Foto: Volker Beushausen

Einrichtungsleiterin
Martina Fenker (links)
unterstützt Hanne Schweinefuß
auf ihrem Weg nach mehr Selbstbestimmung –
auch in Sachen Liebe.





Nach mehreren Anläufen findet auch Vanessa Gerdes ihr Glück in der Liebe und das nicht über eine Dating-App.

oder Alltagssituationen, die für Markus Bittner schwieriger wurden, seit er nicht mehr so gut laufen kann. „Wir streiten heute nicht mehr so viel wie früher, weil wir uns gegenseitig ausreden lassen und uns so nehmen, wie wir sind“, sagt Hanne Schweinefuß. Heute lebt sie in einer Wohngemeinschaft an der Meerwiese und arbeitet in der Werkstatt an der Rudolf-Diesel-Straße, während Markus Bittner allein wohnt und vom Fachdienst „Ambulant unterstütztes Wohnen“ betreut wird. Jeden Freitag nach Feierabend packt Hanne Schweinefuß ihre Tasche und verbringt das Wochenende bei ihrem Partner. Gemeinsam kochen sie, schauen Fernsehen oder kümmern sich um ihre Meerschweinchen Falko und Diana.

Selbstbestimmte Sexualität

Beim Thema Sexualität und Liebe ist es schon die alltägliche Kommunikation, die viele Menschen mit Behinderung vor Probleme stellt. „Sexualität gehört zum Leben aller Menschen – auch Menschen mit Behinderung haben dieses Recht“, betont Rodion Zbarskij. Der Heilerziehungspfleger hat sich zum Sexualpädagogen weitergebildet und ist

heute zentrale Ansprechperson bei Westfalenfleiß. „Viele wünschen sich Nähe oder setzen sich mit ihrer eigenen Identität auseinander, wissen jedoch nicht genau, wie sie das ausdrücken können. Meine Aufgabe ist es, ihnen Wege aufzuzeigen, ihre Bedürfnisse zu formulieren und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben“, erklärt er. Sexualität sei heute längst nicht mehr das große Tabu, das sie für die Generation unserer Eltern oder Großeltern war. Dennoch gebe es viele Menschen mit Behinderung, mit denen in ihrem Umfeld kaum darüber gesprochen wird und die oft ‚überbehütet‘ werden. In bereits geplanten Basisschulungen wird Rodion Zbarskij sein Wissen an interessierte Mitarbeitende aus dem Wohn- und Werkstattbereich weitergeben. „Dabei werden wir sicherlich auch unser eigenes Handeln hinterfragen müssen. Genau das ist jedoch notwendig, um den Beschäftigten mehr Selbstbestimmung zu ermöglichen.“

In einfachen Worten

Viele Menschen wünschen sich Liebe.

Auch Menschen mit Behinderung.

Früher traf man sich auf Partys.

Heute oft im Internet.

Das ist nicht immer leicht.

Manche finden trotzdem ihr Glück.

Zum Beispiel bei der Arbeit.

Wichtig ist: Alle haben das Recht auf Liebe.

Und auf eigene Entscheidungen.

Sie sollen sagen können, was sie fühlen und wollen.

Dabei hilft Rodion Zbarskij.

Starke Stimmen für Beschäftigte

WERKSTATTTRAT

Die Mitglieder des Werkstatttrats vertreten die Interessen aller Beschäftigten gegenüber Fachbereichsleitungen und Geschäftsführung und setzen sich für deren Rechte und Anliegen ein. Alle vier Jahre können Beschäftigte den Werkstatttrat wählen. Aus ihrer Mitte heraus bestimmen die Mitglieder anschließend den Vorsitz. Diese Aufgabe übernehmen seit vielen Jahren Frank Szypior als Vorsitzender und Werner Pamme als sein Stellvertreter. Neben Frank Szypior und Werner Pamme gehören drei weitere erfahrene Mitglieder dem Gremium an, ergänzt durch zwei neue Kolleginnen. Die Erhöhung des Entgelts für Beschäftigte sowie die Erhaltung der Werkstätten als Arbeitsorte sind zwei Schwerpunktthemen des neuen Werkstatttrats.

Nach vier Jahren wurden im November 2025 der Werkstatttrat und die Frauenbeauftragten bei Westfalenfleiß neu gewählt. Viele bekannte Gesichter sind weiterhin dabei, zugleich verstärken neue Mitglieder das Team. Welche Ziele sich die „alten Hasen“ und neuen Mitglieder für die kommende Amtszeit gesetzt haben und was es ihnen bedeutet, Sprachrohr für die Beschäftigten zu sein, stellen wir hier vor.





Frank Szypior

Vorsitzender des Werkstatt-
rats, Mitglied seit 1990

„Ich starte mit schwerem
Herzen in meine letzte
Amtszeit. Ich weiß schon
jetzt, dass ich diese
Arbeit sehr vermissen
werde. Ich war immer

mit viel Herzblut dabei und habe immer noch den Willen,
etwas zu ändern. Deshalb habe ich mich auch so oft zur
Wahl gestellt. So häufig und so lange wie ich war noch
niemand zuvor im Werkstatttrat. Das zeigt mir, dass ich –
und der gesamte Werkstatttrat – gute Arbeit leisten, die
gesehen und gewürdigt wird.“



Werner Pamme

stellv. Vorsitzender
des Werkstatttrats,
Mitglied seit 2017

„Mir ist es wichtig, den
Menschen zuzuhören
und für ihre
Belange da zu
sein. Es ist und
bleibt schließlich

ein großer Vertrauensbeweis, wenn Beschäftigte für
uns stimmen. Bei dieser Wahl habe ich sogar einen
persönlichen Stimmrekord erreicht. Dieser Rückhalt gibt
mir ein großartiges Gefühl und lässt mich positiv in
meine letzte Amtszeit vor der Rente starten.“



Kathrin Lux

erste Amtszeit als Mitglied
des Werkstatttrats

„Als Beisitzerin war ich
über 20 Jahre lang
ganz nah dran an der
Arbeit des Werk-
statttrats, durfte
aber nicht mitent-

scheiden. Das wollte ich ändern und habe mich deshalb zur
Wahl gestellt. Als Mitglied kann ich endlich eigene Pläne
umsetzen und ich weiß jetzt schon, dass ich bei der nächs-
ten Wahl wieder dabei sein möchte.“



Benjamin Bergmann

Mitglied des Werkstatttrats
seit 2021

„Bei der letzten Wahl habe
ich mich aufstellen
lassen, um den
Werkstatttrat
aus erster Hand

kennenzulernen. Die Arbeit ist so abwechslungsreich und
spannend, dass ich jetzt nochmal kandidiert habe. Ich
freue mich sehr über das Vertrauen der Beschäftigten und
möchte auch dieses Mal immer ein offenes Ohr für ihre
Sorgen und Wünsche haben.“



Martia Bieschke

erste Amtszeit als Mitglied
des Werkstatttrats

„Ich war früher stellvertretende
Frauenbeauftragte und habe es
sehr vermisst, selbst Ent-
scheidungen zu treffen.
Deshalb freut es mich
umso mehr, dass ich

jetzt in den Werkstatttrat gewählt wurde. Ich werde mein
Bestes geben, um mich für die Beschäftigten einzusetzen.“



Damian Raczkowski

Mitglied des Werkstatttrats
seit 2008

„Ich bin jetzt seit fast 20
Jahren dabei und möchte
weitermachen,
solange ich kann.
Noch bin ich jung

und kann etwas erreichen. Mein Ziel ist es, dass die Arbeit des
Werkstatttrats und aller Beschäftigten nach außen sichtbarer
wird und mehr Anerkennung bekommt. Gerade junge Men-
schen sollen erfahren, welche wertvolle Arbeit wir bei West-
falenfleiß leisten und wie sie sich daran beteiligen können.“



Melanie Lux

Mitglied des
Werkstatttrats
seit 2021

„Ich bin von Natur
aus neugierig
und finde es
spannend, im
Werkstatt-
trat einen

Blick hinter die Kulissen zu werfen. Wir bekommen viele
Informationen, die uns helfen, das ganze Unternehmen im
Blick zu behalten. Wenn Wünsche von Beschäftigten ande-
ren schaden könnten, müssen wir auch mal ‚Nein‘ sagen
und vermitteln. Nur wer alle Seiten kennt, kann sich eine
Meinung bilden.“



Björn Untiet

Vertrauensperson des Werk-
statttrats seit 2025

„Als Vertrauensperson ist
es meine Aufgabe, zu unter-
stützen und zu beob-
achten. Ich gebe
ab und an Rat-
schläge oder
helfe dabei,
dass wirklich

alle Mitglieder zu Wort kommen – das geht in lebhaften
Diskussionen manchmal unter. Ich halte das Gleichgewicht,
doch den Rest erledigen die Mitglieder selbst.“



Carina Pigulla

Frauenbeauftragte seit 2021

„Ich bin die erste Frauenbeauftragte,
die für eine zweite Amtszeit zurück-
kehrt – das ist eine große Ehre. Es
ist toll, dass ich für meine Kollegin-
nen da sein kann. Natürlich bedeu-
tet das auch viel Verantwor-
tung, aber trotzdem mache
ich diese Arbeit gerne.“



Laura Duschek

erste Amtszeit als
stellv. Frauenbeauftragte

„Es war eine schöne Überras-
chung, dass ich gewählt
wurde. Die Arbeit hat
mich schon immer
interessiert, und ich

freue mich sehr auf das, was jetzt kommt. Feste Pläne habe
ich nicht und ich lasse gerne alles auf mich zukommen.“



Daniela Krampe

Vertrauensperson der
Frauenbeauftragten seit 2023

„Die Arbeit der Frauenbeauf-
tragten ist sehr wichtig: Frauen
finden bei ihnen Schutz und
Hilfe. Bei ihrer Arbeit

unterstütze ich die
Frauenbeauftragten daher gerne, ohne sie in bestimmte
Richtungen zu leiten. Das ist für eine Arbeit auf Augenhöhe
essenziell.“

FRAUENBEAUFTRAGTE

Die **Frauenbeauftragten** setzen sich seit mehreren Jahren gezielt für die weib-
lichen Beschäftigten ein. Sie bieten einen geschützten Raum, in dem Frauen
Unterstützung zu unterschiedlichen Themen finden – zum Beispiel zur Verein-
barkeit von Arbeit und Familie oder zur Gleichberechtigung am Arbeitsplatz.



Mit Pinsel, Plan und Partizipation

Als **zentraler Treffpunkt** für alle Bewohnerinnen und Bewohner ist der Gemeinschaftsraum ständig in Benutzung – und das bleibt nicht ohne Folgen: Hier eine Macke im Möbelstück, dort ein Flecken an der Wand, Farben, die längst aus der Mode gekommen sind. Solche Gebrauchsspuren werden regelmäßig ausgebessert oder ersetzt. Dieses Mal verlief die Renovierung anders: Aus der Notwendigkeit wurde ein gemeinsames Projekt zur aktiven Teilhabe, geplant von Kim Grevsmühl, Studentin der Sozialen Arbeit an der FH Münster. Als Teil ihres Praxissemesters plante sie die Umgestaltung des Gemeinschaftsraums – zusammen

mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohngemeinschaft. „Wichtig war mir, dass alle mitmachen und eigene Ideen einbringen“, sagt Kim Grevsmühl.

Geruch von frischer Farbe schwebt in der Luft, Topfpflanzen stehen auf dem Boden, bunte Bilder hängen an den Wänden: Der Gemeinschaftsraum der Wohngemeinschaft Am Baumberger Hof erstrahlt nach einer besonderen Renovierungsaktion in neuem Glanz.

Der Gemeinschaftsraum ist für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Mittelpunkt des Zusammenlebens.



Mit etwas Mut hat sich Theresa Heimke überwunden und bei der Renovierung mitgemacht. Jetzt macht ihr das Umgestalten und Einrichten viel Spaß.

In der zweiten Januarwoche hieß es: Ärmel hochkrepeln. Statt des gewohnten Werkstattalltags standen ungewohnte Aufgaben auf dem Programm. „Für mich war das eine große Herausforderung, denn bei meiner üblichen Arbeit in der Werkstatt habe ich meine festen Abläufe. Das fehlte mir am Anfang“, so Pia Stöffgen, die in der Wohngemeinschaft lebt. Auch Bewohnerin Theresa Henke, hat sich überwinden müssen: „Ich habe vorher noch nie gestrichen und wollte es eigentlich auch gar nicht ausprobieren. Aber am Ende habe ich mich doch getraut. Es hat richtig Spaß gemacht.“

Für die Aktion hatten sich die zehn Beschäftigten „Urlaub ohne Koffer“ genommen. „Es war zwar kein entspannter Urlaub, aber die Arbeit hat sich gelohnt. Schließlich ist der Gemeinschaftsraum Teil von unserem Zuhause – und

So viel kann Deko bewegen: Mit Lichterkette, Pflanzen und Bildern ausgestattet, strahlt der Gemeinschaftsraum Wärme und Offenheit aus.

darin soll es schön sein“, erklärt Ralf Schürmann. Nach fünf Tagen war das Ergebnis sichtbar: Statt Grau und Gelb dominiert nun Salbeigrün, Bilder und Lichterketten schaffen eine gemütliche Atmosphäre. „Die größte Herausforderung waren nicht die handwerklichen Fähigkeiten oder die Wahl der perfekten Wandfarbe“, sagt Martina Fehnker, Leitung der Wohneinrichtung Am Baumberger Hof. „Wir waren uns unsicher, ob aus den ‚Einzelkämpfern‘ ein harmonisches Team werden kann. Aber diese Zweifel waren unbegründet. Zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern ist echter Zusammenhalt und Teamgeist entstanden.“

In einfachen Worten

Der Gemeinschaftsraum Am Baumberger Hof wurde neu gestaltet.

Viele Bewohnerinnen und Bewohner haben mitgemacht.

Sie haben gestrichen, aufgeräumt und dekoriert.

Alle konnten neue Dinge lernen.

Jetzt ist der Raum schöner und alle fühlen sich dort wohl.



Den letzten Schliff anlegen: Studentin Kim Grevsmühl und Ralf Schürmann suchen den perfekten Platz für einen weiteren Farbtupfer im Gemeinschaftsraum.



Vom leeren Raum zum lebendigen Treffpunkt: Die Bewohnerinnen und Bewohner gestalten gemeinsam einen vielseitigen Gemeinschaftsraum.

Mehr Platz für Gemeinschaft

In der Wohngemeinschaft Am Oedingteich wurde ein Multifunktionsraum gemeinsam von den Bewohnerinnen und Bewohnern gestaltet. Der ungenutzte Raum verwandelt sich Schritt für Schritt in einen bunten Treffpunkt mit vielen Möglichkeiten: Er kann als Kino, Partyraum, Sportraum oder Chill-Lounge genutzt werden. Von den Spendengeldern wurden gemütliche Sitzsäcke und Leuchten, verschiedene Sportgeräte, eine Musikanlage sowie ein Fernseher mit Konsole angeschafft. Nun erhalten auch die Wände einen frischen Anstrich. Im April wird der neue Raum mit einem gemeinsamen Angrillen eingeweiht.



Foto: Westfalenfleiß

Foto: Westfalenfleiß

Doppelt hält sicherer!

Ein kurzer Blick, ein Hinweis, ein Handgriff: Oft entscheidet genau das über Sicherheit im Arbeitsalltag. Damit Beschäftigte künftig aktiv daran mitwirken können, läuft bei Westfalenfleiß das Projekt „Tandem Arbeitssicherheit“ wieder an. Statt nur Vorgaben zu erhalten, gestalten die Beschäftigten die Sicherheitsregeln nun selbst mit. Im Tandem-Prinzip bilden Beschäftigte gemeinsam mit Mitarbeitenden die Sicherheitsbeauftragten für jeden Fachbereich. Die Beschäftigten identifizieren Gefahrenquellen, geben Rückmeldungen aus der Praxis und sind zusammen mit ihren Tandem-Partnern Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Kolleginnen und Kollegen. „Die Perspektive der Beschäftigten ist besonders wertvoll, denn sie kennen die Arbeitsplätze wie ihre Westentaschen und bringen Praxiswissen ein,“, betont Christian Gerlach, Verantwortlicher für Arbeitssicherheit, Brandschutz und Gebäudesicherheit bei Westfalenfleiß.

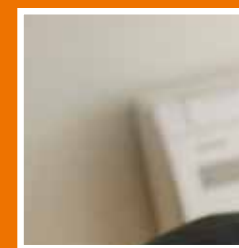
Schulungen und Übungen – etwa zu Erster Hilfe, Brandschutz oder sicherem Arbeiten mit Geräten – gab's bereits für die Tandems. Auch eine Kommunikationsschulung stand auf dem Programm, damit das Thema Sicherheit im Alltag offen und konstruktiv angesprochen werden kann.



Gemeinsam sicherer: Mitarbeitende und Beschäftigte gestalten bei Westfalenfleiß die Sicherheitsregeln gemeinsam.

„Arbeitssicherheit ist Teamarbeit und dafür ist der regelmäßige Austausch untereinander unerlässlich“, so Christian Schmitz, Betriebsstättenleiter Kesslerweg und Initiator der Reaktivierung des Projektes. Für ihr Engagement erhalten die Tandems ein Zertifikat als Anerkennung. Künftig soll das Konzept fest im Fortbildungskatalog verankert und mit weiteren Trainings und Austauschangeboten ausgebaut werden. Das langfristige Ziel des Projekts: Arbeitssicherheit soll nicht als Pflicht, sondern als gemeinsames Selbstverständnis im Alltag verankert werden.

Mitraten und gewinnen!



Wo ist denn das zu sehen? Auch für diese Ausgabe haben wir uns wieder ein Suchspiel für Sie überlegt. Sie müssen dafür einen Fotoausschnitt finden. Von welcher Seite in diesem Heft stammt der Ausschnitt? Schicken Sie Ihre Antwort bis zum 29. Mai 2026 mit dem Betreff „Bilderrätsel 1-2026“ per E-Mail an sebastian.deppe@westfalenfleiss.de oder per Postkarte mit der Adresse und Telefonnummer des Absenders an: Westfalenfleiß GmbH, Sekretariat, Kesslerweg 38-42, 48155 Münster. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären sich die Gewinner*innen damit einverstanden, dass ihre Namen in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Dreier-Nistkasten für Sperlinge. Die Gewinnerin des Rätsels aus unserer Jubiläums-Ausgabe 2025 ist Gerburg Nettels-Hackert. Sie hat eine Gartenbank gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!





Wo Arbeit Sinn macht

Der Wunsch nach einer sinnstiftenden Tätigkeit führte Niklas Schulze-Henne zu Westfalenfleiß. „Ich habe jahrelang im Verkauf in einer Gärtnerei gearbeitet. An einen Wechsel dachte ich erst, als ich eine Anzeige für einen Minijob im Wohnbereich von Westfalenfleiß sah“, erzählt der gelernte Staudengärtner. Am Ende landete er aber doch in vertrautem Terrain: in der Garten- und Landschaftspflege bei Westfalenfleiß. Seit November 2025 arbeitet er dort als Gruppenleiter und übernimmt Schritt für Schritt mehr Verantwortung für Beschäftigte. „Ich wollte Menschen etwas zurückgeben – und das kann ich hier jeden Tag tun“, sagt er. Sein Arbeitsalltag ist klar strukturiert, bietet aber trotzdem immer wieder Überraschungen. Gärtnerische Aufgaben gehen nahtlos in die pädagogische Arbeit über: „Als Gruppenleiter muss ich die Beschäftigten mit ihren individuellen Stärken, Schwächen und Fähigkeiten genau kennen. Mir dieses Wissen anzueignen, ist eine spannende Herausforderung.“ Seinen früheren Job vermisst Niklas Schulze-Henne keine Sekunde. „Wenn mein Team mit Freude arbeitet und dabei einen richtig guten Job macht, ist das ein großartiges Gefühl.“

Fotos: Volker Beushausen



Ruhestand mit Rhythmus

Erst um 9 Uhr morgens aufstehen – das ist für Annemarie Drestrup purer Luxus. Die 66-Jährige lebt seit über 20 Jahren im Wohnhaus Telgte und genießt seit einem halben Jahr ihr Leben im Ruhestand, ganz ohne trubeligen Werkstattalltag. Nach dem Frühstück mit anderen Rentnerinnen und Rentnern im Wohnhaus folgt oft ein Spaziergang, danach eine Tasse Tee zum Aufwärmen, ein kleines Nickerchen und später ein Brettspiel. Einmal im Monat besucht Annemarie Drestrup gemeinsam mit einer Ergotherapeutin einen Reiterhof – ihr persönliches Highlight. „Pferde mochte ich schon immer und die Zeit mit ihnen tut mir gut“, sagt sie. Abends steht ihre Lieblingssendung auf dem Programm: die „Aktuelle Stunde“ – zum Hören, nicht zum Sehen. Denn Annemarie Drestrup ist seit ihrer Jugend blind und meistert ihren Alltag mit Langstock, Erfahrung und viel Routine. Bei Brettspielen helfen ihr gelegentlich Betreuerinnen und Betreuer oder andere Bewohnerinnen und Bewohner. Ihr Favorit: „Mensch ärgere dich nicht“. „Da gewinne ich oft, aber ich bin auch nicht böse, wenn ich verliere. So ist das eben.“ Mit ihrem Leben ist die Rentnerin rundum zufrieden – doch einen Wunsch hat sie noch. „Ich möchte nach Bayern reisen und dort die frische Luft genießen.“



Teilhabe durch Bewegung

Leonard H. sorgt für gesunden Schwung: Der 34-Jährige arbeitet als Sportpädagoge bei Westfalenfleiß. „Mein Stundenplan ist gut gefüllt, obwohl ich eine echte One-Man-Show bin“, sagt er und lacht. Nach seiner Zeit als Sportlehrer suchte er Abwechslung – und fand seine neue Berufung während einer Fortbildung zum Thema „Sport für Menschen mit Behinderungen“. Heute leitet er den Reha-Sport und unterstützt Westfalenfleiß-Beschäftigte dabei, körperlich und mental fit zu bleiben. „Ich finde es großartig, dass mit einem eigenen Sportprogramm in die Gesundheit der Beschäftigten investiert wird“, so Leonard. Was ihm wichtig ist: Teilhabe durch Bewegung ermöglichen. „In meinen Gruppen darf jeder mitmachen, aber niemand muss. Doch die meisten haben schnell Lust, sich zu bewegen, wenn sie sehen, wie viel Spaß es macht. Sport bleibt einfach der beste Teilhabemotor,“ betont er – und fügt hinzu: „Die Offenheit für Veränderungen ist bei Westfalenfleiß groß. Ich kann mich von Beginn an einbringen.“

Arbeit mit viel Eigenverantwortung

„Ich arbeite seit fast 25 Jahren gerne bei Westfalenfleiß, weil ich hier die Chance habe, mich weiterzuentwickeln und Teil einer starken Gemeinschaft bin“, sagt Christian Drüge. Dass Entwicklung auch nach vielen Jahren möglich ist, zeigte der 45-Jährige vor einem Jahr: Nach Bewerbung, Vorstellungsgespräch und Praktikum wechselte er von der Konfektionierung bei Westfalenfleiß ins haus-eigene Lager – und durchlief damit einen Bewerbungsprozess wie auf dem freien Arbeitsmarkt. Besonders gerne arbeitet er am Schrumpftunnel, wo Pakete mit Folie sicher verschweißt werden. „Jede Lieferung muss nach den Packvorschriften der Kunden angeordnet werden. Das gefällt mir, weil man sehr genau arbeiten muss.“ Darüber hinaus nimmt Christian Drüge Waren an, prüft Lieferscheine, lagert Waren ein, bringt Produkte zusammen mit den Auftragspapieren zur Weiterverarbeitung in die Arbeitsgruppen von Westfalenfleiß und übernimmt die fachgerechte Beladung von Lkw. An seinem Arbeitsplatz schätzt er die ruhige Atmosphäre und die große Eigenverantwortung. „Früher war ich eher zurückhaltend, heute bin ich deutlich selbstständiger.“ Künftig möchte er den Gabelstaplerschein machen und noch mehr Verantwortung übernehmen. Auch nachhaltigere E-Hubwagen mit Lithium-Batterien stehen auf seiner Wunschliste, denn Klimaschutz liegt Christian Drüge am Herzen.

